

men-Kommentars Augustins. Ein Blick in das Michelsberger Scriptorium aufgrund neuer Funde (1968; S. 675–693). – Fragmenta Prisciani Swinfurtensia (1954; S. 696–734). – Der Würzburger Domscholaster Stephan von Novara und seine Gesinnungsgenossen in der geistigen Auseinandersetzung ihrer Zeit (1964; S. 753–763). – Grammatikunterricht in Bambergs mittelalterlichen Schulen (1954; S. 764–767). – Weltchronistik und Computus im hochmittelalterlichen Bamberg (1959; S. 768–787). – Hartmann Schedel (1962; S. 788–806). – Die Festschrift wird durch eine kurze Würdigung des Geehrten aus der Feder von Gerd Zimmermann (S. XI–XV) eröffnet und schließt mit einem Schriftenverzeichnis O. Meyers und der von ihm betreuten Dissertationen und Magisterarbeiten (S. 899–921). D. J.

Leonhard Rugel, Der Deutsche Orden und das Deutschherrenhaus (Kommende) in Münnerstadt, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 45 (1983) S. 31–63, beschreibt die Geschichte der zwischen 1237 und 1241 von Würzburg aus gegründeten, durch zahlreiche Schenkungen bald wohlhabenden Kommende, ihre Auseinandersetzungen mit dem Münnerstädter Augustinerkloster (seit 1279) um die Pfarrechte in der Stadt und jene mit der Stadt um die Verwaltung des Spitals. Seit dem Ende des 15. Jh. sank die Bedeutung des Hauses, das nach der Ausplünderung im Bauernkrieg bis zu seiner Aufhebung 1809 nur noch ein Schatten-dasein führte. Ein Anhang nennt die Komture und Vögte der Kommende und die ihr angehörenden Pfarrer und Lehrer von Münnerstadt. D. J.

Stuart Jenks, Die Anfänge des Würzburger Territorialstaates in der späteren Stauferzeit 1198–1254, Jb. für fränkische Landesforschung 43 (1983) S. 103–116, meint, daß im 13. Jh. die Herren von Hohenlohe und das Zisterzienserkloster Ebrach in Mainfranken beim Ausbau ihres Besitzes und ihrer Gerechtsame erfolgreicher waren als die Bischöfe von Würzburg, die nur wenige ihrer verbrieften Rechte behaupten konnten. D. J.

Hans Jakob, Zur Gentilaristokratie der Main- und Regnitzwenden, Archiv für Geschichte von Oberfranken 62 (1982) S. 13–20, stellt urkundliche Zeugnisse des 12.–14. Jh. für Slaven gehobenen Standes im oberen Maingebiet zusammen. R. S.

František Kubů, Die staufische Ministerialität im Egerland, Jb. für fränkische Landesforschung 43 (1983) S. 59–101, 5 Beilagen. – Der Beitrag bietet die wenig veränderte Fassung mehrerer ursprünglich tschechischer Aufsätze (vgl. DA 37, 908), welche Anfänge und Entfaltung der staufischen und nachstaufischen Kolonisation im genannten Gebiet bis zu ihrem Verfall um die Mitte des 14. Jh. verfolgten. Dabei zeigt sich u. a., daß die Rolle von Waldsassen überschätzt wurde und daß die Ministerialität Wesentliches zur Entwicklung des Egerer Patriziats beigetragen hat. Ivan Hlaváček

---

Wolfgang Haubrichs, Gelenkte Siedlung des frühen Mittelalters im Seillegau. Zwei Urkunden des Metzger Klosters St. Arnulf und die lothringische Topo-